

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugpreis monatlich (mit Post) 2 RM. (halbjährlich 10 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-L. / Reichsstraße 2 u. Expedition: Müserbahnstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfach Dresden Nr. 18699, Dresdener Verlagsgesellschaft
Schneidung: Dresden-L. Müserbahnstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Druckanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-8 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die erstmalig gebaltene Monatszeile oder deren Raum 0,30 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restanzeige anschließend an den dreifachen Teil einer Zeile 1,25 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-L. Müserbahnstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vervollständigung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Montag, den 23. Mai 1927

Nummer 119

Offener Brief

oppositioneller KPD- und sozialistischer Arbeiterjugend-Mitglieder an die Sachsenbelegierten zum Reichsparteitag der KPD in Kiel!

Werte Genossen! Wir sozialdemokratischen Arbeiter wenden uns an euch, die sächsischen Delegierten auf dem Parteitag in Kiel, weil wir von tiefer Sorge um das Proletariat und die Partei erfüllt sind.

Euch ist es genau so gut wie uns Mitgliedern und Funktionären bekannt, daß die Mitgliedschaft der Partei allgemein voller Zweifel und vollen Mißtrauens ist. So mancher wendet sich verärgert ab: Wir werden nur an der Kasse herumgeführt; wir wissen überhaupt nicht, was gespielt wird. Die Führer eben machen Politik, wie es ihnen paßt, und wir müssen es ausbaden.

Genossen! Ihr müßt zugeben, daß solche Stimmungen ein gut Teil Berechtigung haben. Uns erscheint es unbedingt notwendig, daß der Parteitag über diese Dinge nicht mit einer Seite hinweggeht, sondern ernsthaft dazu Stellung nimmt und gründlich untersucht, ob die Partei auf dem richtigen Wege ist, ob die Interessen des Proletariats auf dem bisher eingeschlagenen Wege wirklich wahrgenommen werden können, und wie die Zerküftung und Spaltung im Lager der Arbeiterklasse im Kampfe um die Arbeiterinteressen überwunden werden kann.

Der Drang nach Einheit ist ungeheuer groß.

Führt aber die Politik der Partei, wie sie von den Führern gemacht wird, zu der bitter notwendigen Einheit der Arbeiterklasse, oder treibt sie nicht noch weiter zur Zerküftung und Spaltung?

Genossen! Auf euch Delegierten liegt eine große Verantwortung. Nicht nur wir sozialdemokratischen Arbeiter, sondern auch viele Arbeiter, die nicht bei uns organisiert sind, sind voller Erwartung, ob ihr die Vertuschungspolitik von oben mitmachen wollt, oder ob ihr den Mut ausbringt, auszusprechen, was ist, und festzustellen, daß die Politik des Parteivorstandes — und nicht zuletzt auch die Politik der ADGB-Führung — nicht fortgeführt werden dürfen.

weil sie für die Arbeiterklasse keinen Nutzen, keine Förderung gebracht haben,

sondern schaden, so gut wie sie vielleicht gemeint sein mag.

Bei uns in Sachsen habt ihr doch alle mit gegen die USGS gestanden, weil die von den 23 betriebene Politik im Parlament und in den Gewerkschaften dem Bürgerblod und nicht der Arbeiterklasse dient. Hat der Parteivorstand nicht hinter den 23 gestanden? Und kann der „Volkstaat“ nicht mit Recht behaupten, daß die USGS in Sachsen keine andere Politik betreibt, wie die Partei in Preußen?

Hat sich der Parteivorstand gemeinsam mit der Landtagsfraktion bei Bildung der Bürgerblodregierung im Reich nicht ausdrücklich für eine Koalitionsregierung angeboten?

Hat nicht der Parteivorstand mit der Preußenfraktion zusammen die Hohenzollernabfindung gutgeheißen, um damit die Preußenkoalition zu retten?

Die Koalitionspolitik hat dem Proletariat nichts gebracht,

dem Bürgerblod aber konnte durch die Koalitionspolitik der Weg geebnet werden, weil der Partei die Hände gebunden waren.

Für die künftige politische Linie der Partei ist die Frage der Koalitionspolitik von besonderer Bedeutung. Die vergangenen Jahre standen sowohl im Reich als auch in den anderen Ländern, speziell in Preußen, im Zeichen der Koalition mit den reaktionären kapitalistischen Parteien. Alle Fraktionen unserer Partei betonten die grundsätzliche Koalitionsbereitschaft. Unter besonderem Hinweis betonten zugleich fast sämtliche Führer unserer Partei, daß sie, bzw. die Sozialdemokratie, das Erbe der Altväter des Sozialismus, Karl Marx, Friedrich Engels, Wilhelm Liebknecht, August Bebel u. a. angeerbt hätten. Die Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus haben jedoch ausnahmslos das Faktieren mit bürgerlichen Parteien abgelehnt, weil erfahrungsgemäß die Arbeiterklasse in dieser Koalition nicht der gewinnende, sondern der verlierende Teil ist. Auch unser Genosse Azz erklärt ja anläßlich einer ostfälischen, Unterbezirkskonferenz der SPD zur Koalitionsfrage:

Von dem gehen in Dresden im Regierbeim tagenden Kongress der Werttätigen entandien die dort anwesenden, unterzeichneten sozialdemokratischen Delegierten

nachfolgendes Schreiben an die sächsische Delegation auf dem Parteitag der KPD.

„Die Koalition mit bürgerlichen Parteien verdirbt den Charakter der Partei und ist deshalb abzulehnen.“

Während der Genosse Azz grundsätzlich jede bürgerlich-sozialdemokratische Koalition in richtiger Erkenntnis ablehnt, gibt es eine bedeutende Anzahl Parteiführer, die „von Fall zu Fall“ oder „nach den jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnissen“ für oder gegen die Koalition sind. Dieser Teil der Sozialdemokratie ist der grundsätzliche, August Bebel sagte über jene halb links, halb rechtssozialistischen auf dem Dresdener Parteitag 1903 treffend:

„Es ist immer und ewig der alte Kampf: hier links, dort rechts, und dazwischen der Sumpf. Das sind die Elemente, die nie wissen, was sie wollen, oder besser gesagt, die nie sagen, was sie wollen. Das sind die „Schlaumeier“, die immer erst horchen: wie steht es da, wie steht es hier?, die immer spüren, wo die Majorität ist, und dorthin gehen sie dann. Diese Sorte haben wir auch in unserer Partei. Eine große Anzahl ist jetzt bei diesen Verhandlungen an das Licht des Tages gekommen. Man muß diese Parteigenossen denunzieren. (Zuruf: Denunzieren!) Ich sage ja, denunzieren, damit die Genossen wissen, was das für Leute sind. Der Mann, der wankeltens offen seinen Standpunkt vertritt, bei dem weiß ich, woran ich bin, mit dem kann ich kämpfen, entweder er liegt oder ich, aber die faulen Elemente, die sich immer drücken und jeder klaren Entscheidung aus dem Wege gehen, die immer wieder sagen: Wir sind ja alle einig, sind ja Brüder!, das sind die aller schlimmsten! Die bekämpfe ich am allermeisten.“

Wir erwarten von unseren sächsischen Delegierten, daß sie sich in der Koalitionsfrage die Auffassung des Genossen Azz zu eigen machen und in den Parteitagdiskussionen grundsätzlich gegen jede bürgerlich-sozialdemokratische Koalition sprechen und stimmen.

Der Parteitag muß aber auch Klarheit schaffen über das Wesen der sozialdemokratischen Opposition gegenüber der kapitalistischen Republik. Deshalb ist auf die Dauer unerträglich, daß die Partei im Reich Opposition macht, während sie in Preußen als Regierung gegen die Forderungen unserer Opposition kämpft. Zurückziehung der Partei aus allen bürgerlichen Koalitionsregierungen muß deshalb die Forderung der linken Opposition auf dem Parteitag sein.

Wir erwarten ferner von der sächsischen Delegation, daß sie sich gegen jene Auffassungen über die Opposition unserer Partei wendet, wie sie Azz auf dem Heidelberger Parteitag vertreten hat; nämlich, daß die Forderungen in der Opposition so gehalten sein müßten, daß sie die selben am nächsten Tag in einer Koalitionsregierung durchführen können. Von einer solchen „gehörigen“ Opposition wollen unsere Arbeitgenossen nichts wissen.

Die Koalitionspolitik entspricht der Politik der führenden Genossen im ADGB. Wir sind der Meinung, daß ihr unter allen Umständen verlangen müßt, daß die ADGB-Politik auf die Tagesordnung gesetzt wird. Auf jeden Fall müßt ihr den Willen der Parteigenossen in dieser Frage vertreten. Der Rückgang der Mitgliederzahlen in den Gewerkschaften seit 1922 ist das Ergebnis einer verkehrten Politik der ADGB-Führung.

Wo bleibt die große Aktion für die Rückeroberung des Achtstundentages und Erhöhung der Löhne?

Es ist unerträglich, daß der ADGB und auch unsere Parteizeitungen die Feststellung machen, die Lohn- und Arbeitszeitkämpfe seien jetzt zum Abschluß gekommen. Die Möglichkeiten großer erfolgreicher Bewegungen wurden nicht ausgenutzt, und jetzt soll ein „Abschluß“ da sein. Soll den Preissteigerungen der letzten Monate und der zu erwartenden weiteren Verschärfung der Teuerung nicht durch Kämpfe entgegengetreten werden? Soll die gegenwärtige Konjunktur nicht für Rückeroberung des Achtstundentages und für Lohnkämpfe ausgenutzt werden?

Es muß Schluß gemacht werden mit der Arbeitsgemeinschaftspraxis und den Arbeitsgemeinschaften.

Schluß muß auch gemacht werden mit der Ausschließpraxis, die in vielen Gewerkschaften geübt wird. Stärkung der Gewerkschaften und ihre Umbildung zu Kampfgewerkschaften, das verlangen die Arbeiter.

Im engen Zusammenhang mit der Koalitionspolitik steht die Frage: Demokratie oder Diktatur. Dem Parteitag liegt zum Referat des Genossen Hilferding: „Die

Aufgaben der Sozialdemokratie in der Republik“, ein Antrag des Bezirks Flauen-Zwickau vor. Dieser Antrag findet unsere vollste Zustimmung bis auf den vorletzten Absatz, wo es heißt:

„Wehrt sich die Bourgeoisie gegen die gesellschaftliche Umwälzung, die sich auf dem Boden der Demokratie vollzieht, durch gemeinsame Auflehnung, dann wird die Arbeiterklasse gezwungen sein, den Widerstand der Bourgeoisie mit den Mitteln der Diktatur zu brechen.“

Dieser Satz spricht nur in der Möglichkeitsform von dem Widerstand der Bourgeoisie, während die Geschichte lehrt, daß die Bourgeoisie niemals ihre Machtpositionen freiwillig räumt. Es gilt darum, die Arbeiterschaft nicht in Illusionen über die Möglichkeiten der Demokratie zu wiegen, sondern es gilt, der Arbeiterklasse klarzumachen, daß die sozialistische Gesellschaft nie das Ergebnis parlamentarischer Abstimmungen, sondern nur das Ergebnis einer siegreichen proletarischen Revolution sein kann.

Wir verweisen mit dieser unserer Auffassung auf Karl Marx, der in seinem Artikel zur Kritik des sozialdemokratischen Parteiprogramms sagt:

„Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Dem entspricht auch eine politische Uebergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann, als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“

Wir erwarten von unseren sächsischen Delegierten, daß sie sich gemäß der Auffassungen von Marx, Engels und Rosa Luxemburg

für die Diktatur des Proletariats einsetzen.

Mit besonderer Beforgnis verfolgt die Arbeiterschaft die derzeitigen außenpolitischen Vorgänge.

Trotz des Völkerbundes stehen die kapitalistischen Staaten im Zeichen der Kriegsrüstungen

Der aktive Kampf der Engländer gegen die chinesische Revolution, die Schreckensherrschaft der englischen Schlächter unter der chinesischen Arbeiter- und Bauernschaft, die unerhörten Provokationen des Sowjetstaates in Schanghai, Peking und London zeigen mit unerkennbarer Deutlichkeit die planmäßige Provokation Sowjetrußlands durch das imperialistische England. Die Drahtzieher der englischen Regierung, Baldwin, Chamberlain, wollen die Sowjetunion zum Loschlagen herauslocken, um dann mit künstlicher Entrüstung die „Angegriffenen“ zu spielen. Nur der nicht hoch genug zu schätzenden Besonnenheit der führenden russischen Staatsmänner ist es zu danken, daß es bis zum heutigen Tage noch nicht zu einem neuen Völkermorden gekommen ist. Viele offenen und versteckten Kriegstreiber der Völkerbundstaaten kennzeichnen am besten den Charakter des Völkerbundes als „Friedensinstrument“. Die klassenbewusste Arbeiterschaft muß deshalb daran erinnert werden:

Wenn die Imperialisten vom Frieden reden, dann rücken sie zum Krieg.

Darum lehnt die sozialistische Arbeiterschaft den Völkerbund ab und drängt auf die Durchführung internationaler Kampfmaßnahmen des Proletariats aller Länder gegen die imperialistischen Krieg.

Die unterzeichneten Parteifunktionäre und -mitglieder erwarten darum von der Sachsenbelegation die Einwirkung auf den gesamten Parteitag in der Form des Beschlusses eines

Manifestes gegen den imperialistischen Krieg.

Dieses Manifest muß sich gegen alle Waffen- oder Militärtransporte nach der Sowjetunion wenden. Es muß zum Ausdruck gebracht werden, daß die Partei bereit ist, den Kampf mit allen Mitteln zu führen. Von der Sozialdemokratischen Partei erwarten wir ein

offenes Bekenntnis zu Sowjetrußland als den ersten Arbeiter- und Bauernstaat der Welt.

Nach den Aussagen unserer Parteigenossen Dr. Rosenthal, Dr. Hirschfeld, Arno Buchholz und einer Menge anderer Funktionäre hebt sich die wirtschaftliche Lage der russischen Bevölkerung in dauerndem Aufstieg. Depressionen und vorhandene Mängel können weder auf

elle
und
e 35
one
er Auf-
immer
schritt
nger
e und
ernü-
ng

die Unfähigkeit der derzeitigen Regierung, noch auf die Regierungsform selbst zurückgeführt werden; vielmehr erklären die Tatsachen des in Russland länger als in jedem anderen Lande anhaltenden Krieges und die jahrelang durchgeführte Blockade der Entente-Länder gegen Sowjetrußland, die durch eine Naturkatastrophe hereingebrochene Hungersnot 1921 alle Mängel und Nöte demgegenüber stehen aber mit geradezu beispielloser Erhabenheit die gewaltigen politischen und wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Errungenschaften der russischen Revolution. Nicht die wirtschaftlichen Konzeptionen, die zum Zwecke der Einführung bzw. Förderung der Industrie in Russland und zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung an ausländische Privatbetriebe gemacht werden, sondern die Beherrschung des Staates durch die Räte sind das Entscheidende. Die Wahrheit, daß in Sowjetrußland die Großbauern, Privatbesitzer und Priester von der Mitwirkung am Staate ausgeschlossen sind, und damit die politische Macht ganz in den Händen der Arbeiter und Bauern ist, ist unumstößlich von Sozialdemokraten belegt und bestätigt diese Sowjetrußland seinen revolutionären Charakter trotz aller Verleumdungen.

Genossen, Delegierte! Wir wissen, daß es schwer ist, der offiziellen Meinung der Führung gegenüber eine andere Meinung zu vertreten. Man wird ja immer gleich als halber Kommunist verächtet. Wer es gar wagt, im Interesse des Proletariats gemeinsam mit den kommunistischen Klassengenossen zu demonstrieren, nach Sowjetrußland zu reisen, gemeinsame Tagungen (Vertikätigen) zu veranstalten, der gilt als Schädling der Partei und wird ausgeschlossen. Parteigenossen seien mit Demokraten und Zentrum — leichere der Bürgerblockregierung angehörig — im Reichsbanner; das ist recht; sie machen Koalitionsregierung, auch das ist recht; sie demonstrieren als Reichsbannerkameraden mit Stahlhelm für Hindenburg, auch das ist erlaubt — bloß nicht gemeinsame Aufmärsche, Disfektionen, Tagungen mit Kommunisten!

Walter Otto, Leipzig-Engelsdorf, Spielplatz 1 / Heinrich Blume, Dresden-N., Bernhardtstr. 67 / Otto Wolf, Böhlen bei Leisnig Nr. 57 / Paul Karcz, Dresden-N. 30, Rankestr. 43, II. / Richard Burkhart, Leipzig 25, Beihelstr. 26, I. / Willy Epenhain, Wiederitzsch bei Leipzig, Wippschtr. 26 / Charlotte Kell, Leipzig-W. 33, Kühnerstr. 204 / Otto Schröder, Leipzig-D. 27, Weyhshäuserstr. 1 / Oswald Maulwurf, Quaschnig bei Leipzig / Heinz Staacke, Laucha bei Leipzig, Leipziger Straße 70 / Kurt Krehshmar, Wurzen, Blücherstraße 11, I. / Otto Eppoldt, Seithain, Grimmaische Straße

War es nicht im höchsten Maße bezeichnend, daß sogar am 1. Mai gerade bei uns in Sachsen die gemeinsamen Aufmärsche vielfach daran scheiterten, weil unsere Genossen den AFS nicht dabei haben wollten! Hat es der Partei in Plauen und Reichenbach oder in Crimmitschau geschadet, daß gemeinsam marschiert wurde?

Wenn wir bloß Opposition in der Phrase machen und den Rechten, den offenen Vertretern der Bürgerblockpolitik die Positionen lassen, ihnen die praktische Politik überlassen, dann kann nichts werden!

Sächsishe Delegierte!

Wir wenden uns als Arbeiter an euch und wissen, daß viele gleichgesinnte Parteigenossen in Sachsen und im Reich ähnlich denken wie wir! Tretet der verhängnisvollen Politik, den offenen und verdeckten Verfechtern der Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik entgegen! Verlangt, daß die Gewerkschaftspolitik auf die Tagesordnung gesetzt wird. Setzt euch ein für Massendemonstrationen, um die Lebensforderungen der Arbeiterklasse!

Unsere Forderungen heißen:

- Für den revolutionären Sozialismus!
- Gegen die bürgerliche Demokratie!
- Gegen die Koalitionsregierungen!
- Gegen die Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik!
- Für einheitliche entschlossene Massenkämpfe zur Sicherung der Existenz der Arbeiterklasse!
- Gegen Imperialismus, Bürgerkrieg und Faschismus!
- Gegen den imperialistischen Krieg!
- Für das revolutionäre chinesische Proletariat!
- Für das proletarische Sowjetrußland!

Mit proletarischem Gruß

Fortführung der Koalitionspolitik

Die erste Niederlage der „Linken“ auf dem Kieler Parteitag der SPD.

Die SPD hat ihren Parteitag in Kiel eröffnet. Für eine reichliche dekorative Aufmachung ist gesorgt. Kiel ist an den Zugangsstraßen und den Straßen der Tagungslokale mit schwarz-rot-goldenen Farben behangen. Rote Fahnen findet man sehr nicht. Auch die Dekoration des Tagungslokales zeigt viel Schwarz-rot-Gold. An dem Parteitag nehmen etwa 400 Delegierte teil, davon ein Viertel von Parteistatuten. Nach einer Begrüßungsansprache des Vertreters der Kieler Organisation, der die „Realpolitik“ Leigens als den Geist der Kieler Organisation bezeichnet, eröffnete Hermann Müller den Parteitag. Er feierte den Geist Leigens. Die Kieler Revolution sei ein Schritt der Verzweiflung in eine dunkle Zukunft gewesen. Die Sozialdemokratie habe das Chaos verhindert. Müller sprach für die Streikemanische Außenpolitik. Der Bestand dieser Außenpolitik sei durch den Bürgerblock gefährdet, jammerte Müller. Auch der Stahlhelmtag habe die Außenpolitik gefährdet. Von der Gefahr des Stahlhelms für die deutschen Arbeiter sprach Müller kein Wort. Ueber China machte Müller einige Phrasen. Dann legte Müller das Referat der SPD zur Koalitionspolitik, zum Zusammenarbeiten mit dem Bürgertum ab. Müller erklärte:

Die sozialdemokratische Forderung nach Demokratisierung der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden könne nur erreicht werden durch Mitarbeit an der Regierung. Die deutsche Sozialdemokratie habe den größten Wert darauf gelegt, daß die preußische Sozialdemokratie in der Koalitionsregierung des größten deutschen Staates mitarbeitete.

Die SPD werde niemals bereit sein, in Preußen freiwillig aus der Regierung auszuscheiden. Das ist eine ziemlich deutliche Erklärung an die „Linken“, die Oppositionstellung auch in Preußen fordern. Müller jagte nichts Neues, aber offen und brutal erklärte er den rücksichtslosen Willen des Parteivorstandes, die bisherige Politik fortzusetzen.

Zu Vorstehenden des Parteitages wurden Wels und Eggerstadt gewählt. Mit dieser Wahl erlitten die „Linken“ ihre erste Niederlage. Einige Änderungsanträge zur Tagesordnung (so verlangte Breslau, daß der Punkt Imperialismus auf die Tagesordnung gesetzt werde) wurden von Wels unter Hinweis auf den Beschluß des Parteiausschusses abgewürgt. Die Linken verzichteten sowohl auf eine Begründung der Änderungsanträge, und wagten nicht einmal, bei der Abstimmung über die Unterstützungsfrage dafür zu stimmen.

Skandalöses Klassenurteil im Gröhl-Prozess

Nach mehrtägiger Verhandlung wurde in dem Hochverratsprozess gegen den Arbeiter Genossen Karl Gröhl von dem Niedersachen in Leipzig das Urteil gefällt. Genosse Gröhl wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vorgehen gegen das Republikanische Reich, schwerer Urkundenfälschung (1) zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Von den erlittenen 15 Monaten Untersuchungshaft wurde ihm nur ein Jahr als verbüßt angerechnet. Niedner ist mit diesem Schandurteil noch weit über den Antrag des Rechtsanwaltes hinausgegangen. Der Rechtsanwalt hatte zwei Jahre sechs Monate Festung beantragt.

Erhöhung des Kartoffelzolls um 2 Mark gefordert

Auf der Tagung des Reichslandbundes, die hier im Vereinshaus am Sonnabend stattfand, wurde eine Entschließung angenommen, die eine Erhöhung des bisherigen Kartoffelzolls von 50 Pf. auf mindestens 2 Mark pro Doppelzentner fordert.

Weiteres Anwachsen des Großhandelsindex

In der Woche vom 11. bis 18. Mai ist der amtliche Großhandelsindex von 126,8 auf 127,4 gestiegen. Von der neuen Preisverteilung wurden vor allem die Agrarstoffe betroffen. Auch die Textilwaren sind um 1,1 Prozent verteuert worden.

Bootsunglück auf der Havel

Berlin, 23. Mai. (Telunion.) Nach Morgenblättern kenterte bei dem heftigen Gewittersturm, der Sonntag nachmittag herrschte, auf der Havel zahlreiche Boote. Während in den meisten Fällen die Insassen gerettet werden konnten, sind bei einem Bootsunglück in der Nähe von Schildhorn zwei Todesopfer zu beklagen. Infolge einer starken Gewitterböe kenterte ein mit zwei Personen besetztes Halbboot, und die Insassen, ein Herr und eine Dame, kletterten ins Wasser. Der Herr ging sofort unter; seine Begleiterin versagte sich in einer Leine des Halbbootes und wurde mit dem Boot von herbeieilenden Ruderern geborgen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Die andere Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Die Wahlen in Mecklenburg

Schwerin, 23. Mai. (Telunion.)

Das amtliche Wahlbureau schloß seine vorläufige Zählung mit folgenden Ziffern:

Sozialdemokraten	121 196	1926: 112 404
Demokraten	8 715	8 175
Kommunisten	14 678	18 165
Deutschnationale	67 801	63 237
Deutsche Volkspartei	23 754	23 430
Nationalsozialisten	5 473	4 007
Bäuerliche	17 251	26 160
Wirtschaftspartei	12 490	16 146
Volkswohlfahrt	9 848	7 287

Diese Ziffern bedeuten eine Wahlbeteiligung von 75 Prozent. Bei 50 Abgeordneten bleibt die bereits gemeldete Mandatsverteilung bestehen, wonach die Sozialdemokraten 20, die Demokraten 2, die Kommunisten 3, die Deutschnationalen 11, die Volkspartei 15, die Bäuerlichen 3, die Wirtschaftspartei 5 und die Gruppe für Volkswohlfahrt 2 Mandate erhalten.

Eine nichtamtliche Zählung weist höhere Ziffern und höhere Wahlbeteiligung auf, so daß nach diesen Ziffern der Landtag 55 statt 50 Sitze haben würde. Nach dieser Zählung würde die Wirtschaftspartei 2 weitere Mandate und die Sozialdemokraten 1 Mandat mehr erhalten. Das vorläufige amtliche Endergebnis der Wahlen wird morgen vormittag veröffentlicht.

Der Kommunistenprozess in Ungarn

Die Angeklagten vor ein ordentliches Gericht

Wien, 22. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Wiener Abendblatt meldet aus Budapest, daß das Landgericht sich im Prozess gegen Szanto, Bagai und Genossen für unzuständig erklärte. Das Verfahren ist dem ordentlichen Gericht abgetreten worden und wurde mit einem Verfahren gegen 8 weitere Kommunisten vereinigt. Alle werden auf Grund einer neuen Anklageschrift des Verbrechen des verletzten Aufstandes und der Aufreizung angeklagt. Auf Grund des Horthygesetzes III vom Jahre 1921 hat auch das ordentliche Gericht die Möglichkeit, Szanto und Genossen zum Tode zu verurteilen. Der Massenprotest der Werktätigen muß die Verantwortlichen dem Gerichte entreißen.

Der Ozean überflogen

Paris, 22. Mai.

Der am Freitag früh 7 Uhr 52 Min. amerikanischer Zeit auf dem Flugplatz Curtissfeld bei New York aufgestiegene amerikanische Flieger Lindbergh ist am Sonntagabend kurz nach 9 Uhr auf dem Flugplatz bei Bourges in der Nähe von Paris glücklich und ohne jeglichen Zwischenfall gelandet. Der direkte Flug über den Ozean von Amerika nach Europa ist damit zum ersten Male gelungen.

Der Flieger Lindbergh gehört der amerikanischen Armee als Hauptmann an. Er hat seinen tollkühnen Flug ohne Begleiter unternommen. Da er auch keinerlei Radioanlage mit sich führte, konnte er sich auch mit der Umwelt nicht in Verbindung setzen. Jede Motorpanne, jedes Veragen der Körper- und Nervenkräfte hätte für den maghastigen Flieger den Tod bedeutet. Sein Schicksal wäre das gleiche gewesen, das erst vor wenigen Tagen die französischen Flieger Kungesser und Coli ereilt hat. Ebenso konnten Rebel und jedes Verirren zur Erschöpfung des 2000 Liter betragenden Benzinvorrates und damit zum Untergang führen. Lindbergh, der seinen Flug besser als wie die französischen Flieger vorbereitete, hatte günstigen Flugwind und legte die etwa 3600 Meilen lange Strecke in 33 Stunden 25 Minuten zurück. Der Benzinvorrat, den Lindbergh an Bord hatte, reichte etwa für 4100 Meilen. Mit dem Flug New York-Paris gewann Lindbergh die Anwartschaft auf den ausgeschlagenen 25 000-Dollarpreis.

Die Ankunft Lindberghs und seine Landung bei Paris wurde von der Bevölkerung mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Auch in New York hat das Gelingen des Fluges die Bevölkerung in einen wahren Jubelsturm versetzt.

Unter Mobilisierung, man kann sagen, des gesamten Nachrichtenapparates der kapitalistischen Staaten der Welt, ging dieser beispiellose Reforbidung vor sich. Seit Sonnabend vor-

Die Forderungen der Sowjetdelegation angenommen

Sankt, 21. Mai

Nachdem sich gestern noch die kapitalistischen Delegationen in der Frage der Forderungen der Sowjetdelegation unklar gezeigt haben, sagte heute vormittag die Koordinationalkommission, von der die Forderungen der Sowjetdelegation behandelt worden sind. Es gab sehr heftige Debatten. Die Sowjetdelegation gab aber ihren Standpunkt nicht auf. Während die englischen und französischen Vertreter heftigen Widerstand leisteten, hat die amerikanische Delegation Entgegenkommen gezeigt. England und Frankreich hatten es auf einen Bruch abgesehen, um zu demonstrieren, daß mit Sowjetrußland keine friedlichen Vereinbarungen möglich sind. Schließlich gelang es den Gegnern Englands und Frankreichs, eine Verhandlung über die Resolution herbeizuführen. Sie legte die Forderungen der Sowjetdelegation ausdrücklich fest: Daß von den Beschlüssen der Konferenz sich auf die Sowjetunion nur diejenigen Beschlüsse beziehen, denen die Sowjetdelegation ausdrücklich zugestimmt hat. Gleichzeitig wird festgestellt, daß die Teilnahme der Vertreter der beiden verschiedenen Wirtschaftssysteme bei einer Konferenz trotz ihrer Differenzen die Möglichkeit einer friedlichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit ergibt hat.

Am Montag wird der Volkfonten in ihrer Schlußtagung die vereinbarte Resolution über die Sowjetunion vorlegen werden und die Konferenz wird sie annehmen müssen. Von ihrer Annahme hängt es ab, daß für die Sowjetdelegation praktische Teile der wirtschaftlichen Beschlüsse, denen sie unbedingt ihres prinzipiellen Standpunktes ihre Zustimmung geben konnte, wirksam werden.

In der heutigen Sitzung der Konferenz wurden die von den Kommissionen ausgearbeiteten, verschiedenen, bereits bekannten Resolutionen angenommen. Die Vertreter verschiedener Staaten haben Gegenerklärungen ab. Amerika erklärte, gegen die Kartellresolution zu stimmen; ebenso Kanada, aber nur für eine kleine Periode. Die übrigen Reformisten stimmten für alle Resolutionen.

Im Namen der Sowjetdelegation gaben die Genossen Zelnikow und Yaraa Erklärungen über den Standpunkt der Sowjetunion ab und berieten sich dabei auf ihre früheren Erklärungen und Beschlüsse. Besonders hat die Sowjetdelegation die Beschlüsse über Kartellisierung und Kartelle der anderen, feindlichen Staaten vollkommen verworfen und von den anderen Resolutionen nur die handelsrechtlichen und wissenschaftlich-technischen Beschlüsse, die auf die Sowjetunion anwendbar sind, angenommen. dagegen die anderen, prinzipiellen Teile verworfen. Bei der Endabstimmung stimmte die Sowjetdelegation geschlossen gegen alle Resolutionen zum Teil ihrer prinzipiellen Gegnerschaft.

Keine Lieferungsanträge an England

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Volkskommissar für Handel Mikojan eine Verordnung erlassen, in der die Handelsvertreter in den Ländern, in denen ein normaler Lauf der Tätigkeit der Handelsvertretungen nicht gesichert ist, aufgefordert werden, unverzüglich den Plan ihrer weiteren Arbeit auf dem Gebiet des Exports und Imports nachzuprüfen. Weitere Bestellungen und noch nicht ausgeführte Bestellungen sollen nur mit besonderer Genehmigung des Handelskommissariats getätigt werden.

Englische Flottendemonstration gegen Rußland

Seltingfors, 22. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Bürgerliche Meldungen aus Seltingfors berichten, daß Ende Juni ein zweites Geschwader der englischen Flotte in Seltingfors eintreffen wird. Es ist das gleiche Geschwader, das 1919 an den Kämpfen gegen die Sowjetflotte teilnahm. Dieses Geschwader soll internatlich das Baltische Meer studieren und Seltingfors als Aktionsbasis machen. Diese englische Flottendemonstration vor Keningrad liegt in einer Linie mit den Kriegsvorbereitungen, die durch den provokierenden Überfall auf die Arces und durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bekräftigt werden sollten.

Ein neuer Sieg Fengs

Sanktau, 21. Mai.

Die Wuhan-Armee fährt fort, erfolgreich von Norden her vorzurücken. Am 15. Mai nahmen die Wuhan-Truppen Schanhsai, 30 Kilometer östwärts von der Eisenbahnlinie Fengling-Hankau, ein. Die Truppen Fengs nahmen das 17. Korps der Studententruppen, die sich in Vorbereitung auf Kailing und Tschengchow zurückzogen. Den Wuhantruppen fiel eine große Kriegsbeute und eine große Anzahl von Gefangenen in die Hände. Die ganze Kriegsoperation war überaus hartnäckig und blutig. Der Gegner, der die Wuhantruppen an technischen Kräften übertraf, verfiel über Panzerautos, Flugzeuge, viele Artillerie und fast unbeschränkte Munitions- und Patronenvorräte. Er kämpfte mit größter Erbitterung und nahm mehrmals Gegenangriffe auf. Die Wuhantruppen erlitten große Verluste an Toten und Verwundeten. Die revolutionären Truppen hatten ebenfalls große Verluste.

Schweres Autoanglück

Scheibenberg i. C., 21. Mai. In der Straße von Scheibenberg nach Eiterlein fuhr am Freitag an einem Bahnübergang ein Zwaidauer Lastkraftwagen in den Zug und wurde ca. 10 Meter geschleift und vollständig zerschmettert. Der Chauffeur wurde schwer verletzt.

mittag erwarteten auf den Straßen der amerikanischen Großstädte Hunderttausende von Menschen die Nachrichten über den Verbleib des Fliegers. Flugblätter mit durch Radio aufhängen Einzelheiten über die zurückgelegte Route des Fliegers werden in Frankreich und England ebenso von Hunderttausenden verschlungen. Die große deutsche kapitalistische Presse bemächtigt sich seit zwei Tagen der Sensation. Natürlich ist es nicht nur Sportbegeisterung, die hier Amerika und Europa gleichermaßen in Atem hält. Zeit und Raum werden aufgeschoben mit immer gewaltigeren Sprüngen in der Entwicklung der Technik. Aber gerade diese Entwicklung muß dem Einzelnen zu denken geben. Wir leben in einer Kollisionsgesellschaft. Alle Fortschritte der Technik sind nicht nur Fortschritte für die Allgemeinheit, sondern Fortschritte im Interesse der herrschenden kapitalistischen Klasse jedes Landes.

Die rasche Entwicklung im Flugverkehr entwickelt phantastische Perspektiven im Interesse des Imperialismus. Es ist heute schon kein Hindernis mehr, von Amerika aus Europa mit Gasbomben zu belegen und umgekehrt. Das Flugzeug im Dienste des kommenden imperialistischen Krieges. Das allein sind auch hier die Gesichtspunkte der imperialistischen Staaten, anlässlich eines schon nicht mehr maghastigen Reforbidung.

Der Prozess gegen Schwarzbart. Die Untersuchung gegen den Uhmacher Samuel Schwarzbart, der im Mai 1923 den Helman der Ukraine, den Kontrentenrevolutionär Peiljura erschossen hat, ist jetzt abgeschlossen. Die Verhandlungen vor dem Schwurgericht in Paris werden diese Woche stattfinden.

Aus den Bergrevieren des Saargebietes kommt die Meldung, daß die Unternehmer eine Arbeitszeitverlängerung verlangen. Nachdem bereits am 2. Mai in den Ruhrgruben ein Proteststreik gegen die Lohnforderungen stattfand, haben nunmehr die Bergarbeiter zur Abwehr der Unternehmeroffensive den Generalstreik beschlossen. Die Gewerkschaften im Saargebiet haben nun die französische Regierung um Vermittlung ersucht.



23. Mai 1923: Aufstellung proletarischer Sicherheitswehr in Weissenhofen. — 1863: Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. — 1818: Zustand in Prag. Beginn des Dreißigjährigen Krieges.

Gegen den neuen imperialistischen Krieg!

Eine interessante Kundgebung gegen die Unterdrückung der Kolonialvölker, gegen einen neuen Krieg veranstaltete die Internationale Arbeiterhilfe in Gemeinschaft mit der Internationalen Frauenliga und der „Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußlands“ im Künstlerhaus Dresden. Als Redner war gewonnen der Universitätsprofessor Dr. Alfred Goldschmidt (1. Vorsitzender der IAH Deutsche Sektion). Die Kundgebung wurde eröffnet vom Vereinigten Männerchor Dresden-Neustadt durch einige proletarische Lieder.

Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Genossen Schumann, des Generalmajors v. Brehler (Arbeiterhilfe), Frau Freund-Hoppe (SPD) und Lehrer Kosler.

Gen. Goldschmidt gab einen historischen Überblick über die Bedeutung der Anti-Kolonialbewegung und der Brüsseler Konferenz. Er zeigte an der Hand von Beispielen das brutale Vorgehen der imperialistischen Staaten gegen die Kolonialvölker und schilderte klar die Ursachen und die Auswirkungen.

Durch die Brüsseler Konferenz ist das gesamte Kolonialproblem in ein neues Stadium getreten. Die unterdrückten Völker, die sich erst bekämpft haben, haben sich geeinigt; nicht nur untereinander, sondern auch mit den europäischen Handels- und Kopfarbeitern.

Die verschiedensten Ereignisse in Kataraga, in China, Marokko, Ägypten bringen dauernd imperialistische Konflikte mit sich und verschärfen die Gefahren eines neuen Weltkrieges.

Doch nicht nur im Orient sind Kriegsgefahren, sondern auch auf dem europäischen Kontinent. Die Balkanfrage ist ungeklärt.

England versucht Rußland zu provozieren, die letzten Ereignisse (Hausjuchung in der russischen Handelsbootschaft) zeigen ganz klar, daß England einen Krieg mit Rußland will.

Eine Aufgabe der Internationalen Arbeiterhilfe ist, zu kämpfen gegen weitere Unterdrückung der Kolonialvölker, gegen einen neuen Krieg mit Sowjetrußland; mit einem Appell, daß alle Handels- und Kopfarbeiter, überhaupt alle menschlich Denkenden in diesem Ziel sich mit der Arbeiterhilfe solidarisieren. Infolge der Redner keine Ausführungen.

In der Diskussion sprach Lehrer Kosler, ferner ein Vertreter der republikanischen Studenten, ein Vertreter der Kriegssopler und Frau Freund-Hoppe. Folgende Resolution wurde zum Schluß einstimmig angenommen:

Die öffentliche Versammlung, einberufen von der Internationalen Arbeiterhilfe, der Internationalen Frauenliga und der Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußlands, begrüßt die Hilfsaktion der IAH für China (Entsenden von Sanitätspersonal und Medikamenten nach China). Die Versammelten geloben, diese Hilfsaktion mit allen Kräften zu unterstützen, damit dieselbe mit Erfolg durchgeführt wird.

„Gerechte“ Anwendung der Verkehrsverordnungen (Arbeiterkorrespondenz)

Nach den Verkehrsverordnungen ist die Trompeterstraße ein Stück Einbahnstraße und darf von der Prager Straße aus nicht mit Fahrrädern befahren werden. Da ich dies weiß, fiel mir eines Abends auf, daß der dort aufgestellte Polizeiposten überbrachten einen Reichswehrsoldaten mit seinem Fahrrad ruhig die Kreuzung Prager Straße/Trompeterstraße passieren ließ. Kurze Zeit darauf aber, als ein Zivilist ebenfalls versuchte, von der Prager Straße in die Trompeterstraße einzubiegen, hielt ihn derselbe Beamte an und ließ ihn nicht passieren. Ich erhob nunmehr sofort Protest mit dem Erfolg, daß der Beamte auch diesen Radfahrer passieren ließ. Unverständlich finde ich es, daß ein Polizeibeamter eine derartig ungerechte und meiner Meinung nach äußerst bedenkliche Bevorzugung der Angehörigen der Reichswehr an dem Tag legt. Sollte da eine geheime Dienstvorschrift des Herrn Kühn vorliegen oder beruht die Bevorzugung auf Gegenseitigkeit?

Wo Arbeiterkundschaft unangebracht ist (Arbeiterkorrespondenz)

Die wertvollen Einwohner von Briesnig und Cotta, insbesondere die Belegschaft der Firma Zimmermann, muß einmal darauf aufmerksam gemacht werden, welchen Leuten sie etwas von ihrem sauer verdienten Lohn in die Taschen stecken, wenn sie im Lebensmittelladen von Otto Bergemann, das sich der Firma Zimmermann gegenüber befindet, einkaufen. Der Sohn des Verkäufers spielt schon seit langer Zeit eine führende Rolle beim Stahlhelm, derselben Organisation, deren tatsächlicher Zweck es ist, als Knüttelgarde des Unternehmertums die Kämpfe der Arbeiterschaft zu verhindern oder niederzujagen. Aber auch der Vater scheint völlig einverstanden zu sein mit der Tätigkeit seines Sohnes, denn man kann beobachten, daß er

Vormarsch der Weltlichen in Dresden

Die Christlichen verlieren 14, die Weltlichen gewinnen 17 Sitze bei den Elternratswahlen

Von 54 000 Wahlberechtigten nahmen 44 an der Elternratswahl in Dresden 36 313 teil. Die Wahlbeteiligung betrug also ca. 60 Prozent gegenüber 62 Prozent im Vorjahre. Davon entfielen 15 890 auf die Weltlichen, 20 383 auf die Christlichen. Während im Vorjahre den 489 weltlichen 682 christliche Elternratsmitglieder gegenüberstanden, ist diesmal deren Mehrheit von 223 auf 193 Sitze zurückgegangen. Zwar werden die Christlichen in etlichen Fällen Einsprüche erheben, dennoch wird von ihrem Gesamtverlust nicht viel abgehandelt werden können. Fest steht, daß die läche Arbeit der Arbeiterorganisationen allmählich größere Klarheit über die Kulturkampfprobleme geschaffen hat. An einigen Schulen war nur eine Liste aufgestellt, so daß keine Wahl stattfand. Weltliche Mehrheiten bestehen jetzt an folgenden Volksschulen: 8. Konfordienstraße (8:7); 12. Hebbelstraße (8:7); 14. Schanzentstraße (8:7); 26. Würzener Straße (8:7); 28. Marienhofstraße (8:7); 34. Cossebaudet Straße (9:6); 36. Größelstraße (8:7); 37. Herberstraße (8:7); 38. Saalhäuser Straße (9:6); 40. Cottastraße (8:7); 41. Hauptmannstraße (9:6); 42. Thierstraße (8:7); 43. Simsonplatz (10:5); 45. Reider Straße (9:6); 66. Reuden (8:7); 67. Dobrig (8:7); 71. Käth (10:5); 72. Colchig (8:7); 75. Reutewig (8:7) und 76. Briesnig

Gandalöse Befoldungspolitik der Stadt Dresden

Minijergelälter für Stadträte. — Sozialdemokraten in der Front der Bewilliger. — Was sagen die unteren Beamten und Arbeiter dazu?

Von Otto Gabel, Stadtverordneter.

Seit Jahren bemühen sich die städtischen Beamten um günstigere Eingruppierung innerhalb der Befoldungsordnung. Zahlreich sind die Wünsche und demzufolge die Eingaben, die von den Organisationen an Rat und Stadtverordneter gefangen. In jedem Falle aber wurden diese mit dem Hinweis auf die Befoldungsordnung bzw. die ungünstigen Finanzen entweder abgelehnt oder endlos verschleppt. Gelang es wirklich einmal, einem Antrag unter dem Druck der kommunistischen Fraktion, die sich als einzige rückhaltlos dafür einsetzte, zur Annahme zu verhelfen, so war mit Sicherheit damit zu rechnen, daß der reaktionäre Rat bei den Verwaltungsbehörden Einspruch erhob.

Gegenwärtig liegen 20 Anträge, die sich mit der Lage der Beamten befassen, unerledigt beim Rat.

Trotz der Tatsache, daß diese, abgesehen von einzelnen, bereits im Jahre 1920 im Stadtverordnetenkollegium angenommen wurden, hat der Rat bisher noch keine Stellung dazu genommen. Er hat dazu ausnehmend keine Zeit. So ist es wohl auch zu verstehen, daß er noch nicht einmal die wünschenswerten Verbesserungen durchgeführt hat, die im Reich, Staat und in den meisten Großstädten auf Grund der sogenannten kleinen Befoldungsreform schon Juni 1926 gegeben wurden.

Was kümmert ihn auch die Not der unteren Beamten?

Können sie sich über die Ehre, Beamte sein zu können, freuen. Der Rat hat schwerere Sorgen. Die Bezahlung seiner eigenen Mitglieder ist es, die ihn Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen läßt. Seit zwei Jahren befindet er sich für diese in einer dauernden Gehaltsbewegung. Die Gehälter, die für seine Mitglieder zwischen 12 000 bis 18 000 Mark liegen, sind ihm zu niedrig. Jäh und unerbittlich ist hierfür der Kampf. Der Rat führt ihn nicht korporativ, d. h. er kommt nicht mit einer Kollektivforderung für seine gesamten Mitglieder, das würde angesichts seiner Stellung zu den unteren Beamten zu aufreizend wirken und einen „schlechten Eindruck“ hinterlassen — soviel weiß er, deshalb wendet er andere Methoden an. Mit dem Hinweis auf die besondere Verantwortung des betr. Deputierten läßt er systematisch ein Ratsmitglied nach dem anderen in gewissen Zeitabständen mit seiner Forderung, der er sich dann rückhaltlos annimmt, auf den Plan treten. Hat er auf diese Weise keine Aussicht, die Zustimmung der Stadtverordneten zu erhalten, so wendet er eine andere Methode an, die

von der kommunistischen Fraktion schon ganz richtig als „Expresstaktik“ festgenommen

wurde. Es ist dies die Bemerkung einzelner Stadträte um Freunde in anderen Städten. Unter Hinweis darauf, daß die Fortführung der Gehälter durch diese im Interesse der Stadt liegt, wird dann die Zulage, die jenen unter 5—6000 M., teilweise, wie die letzte, sogar 10 000 M. im Jahre beträgt, durchgedrückt. Um dieses Spiel zu erleichtern, wurden von der bis zum Januar d. J. vorhandenen bürgerlichen Mehrheit neun anstehende Stadträte nicht unter 22 000 Mark Jahresgehalt

eingestellt. Hier merkte man von den sonst üblichen Hinweisen auf die finanzielle Notlage der Stadt absolut nichts. Derselben Leute, die mit bedauernden Worten von der Not der unteren Beamten sprachen, denen sie leider nicht helfen konnten, ließen sich in diesen Fällen rückhaltlos für diese Zulagen und Gehälter ein.

Ein besonderes Schauspiel war es, als ausgerechnet der Vertreter des Gemeindebeamtenbundes, Stadtverordneter Böltger, Mitglied der Deutschen Volkspartei, die letzte diesbezügliche Vorlage des Rates mit besonderer Würde verteilte. Um was handelte es sich?

Für einen der letzten Stadtbauräte, der Jahr für Jahr bisher schon die nette Summe von 15 500 Mark bezog, wurde

dieser bei Veranstaltungen ebenfalls begleitet. So rühten z. B. am Sonntag, 24. April, Vater und Sohn mit einem anderen bekannten Stahlhelmjüngling aus. Der Sohn und dessen Freund waren im „Dienstauszug“ mit dem Abzeichen auf der Brust und der Binde am Arm. Der Vater marschierte in Windjade, Mütze und Stiefel. Das Stahlhelmabzeichen hatte er nicht angeheftet, aber wahrscheinlich für alle Fälle in der Westentasche, da er sich zweifellos im Bereich seiner Kundschaft nicht allzuwohl fühlte. Auf dem Polizeiplatz trafen die Herrschaften auf einen anderen Stahlhelm, den sie streng militärisch begrüßten. Auch der Vater beteiligte sich an den Honeurs, so daß einwandfrei festgestellt werden kann, daß auch er zu diesen Kreisen steht. Die Arbeiterbevölkerung und insbesondere die Arbeiterfrauen und die Kollegen der Firma Zimmermann werden hoffentlich daraus die Konsequenzen ziehen.

Die Wohlfahrtspolizei-Inspektion des 22. Stadtbezirks befindet sich vom 22. Mai ab nicht mehr Wollweberstraße 44, sondern Reissdorfer Straße 81, Erdgeschoss (Straßenbahnhof).

Strassenbahnunfälle. Nachwagenumleitung in der Nacht zum Dienstag von 1 bis 5 Uhr früh: Linie 8: Neuhäuser Ring, Hauptbahnhof und Stäbelplatz über Prager, Waisenhaus, Ring, Grünauer Straße, Innerer Ring am Fürstentplatz und Hauptbahnhof über Strieflener, Villnitzer, Amalienstraße, Georgplatz, Waisenhaus, Prager Straße. — Linie 22: Richtung Stadtwärts über Strieflener, Villnitzer Straße. — Linie 10: Zwischen Hauptbahnhof und Stäbelplatz über Prager, Waisenhaus, Ring, Grünauer Straße, am Fürstentplatz und Hauptbahnhof über Strieflener, Villnitzer, Amalienstraße, Georgplatz, Waisenhaus, Prager Straße.

wieder mit der Drohung, daß dieser sonst keine Dienste einer anderen Stadt anbieten müsse, eine Zulage von 10 000 Mark, davon 5000 Mark pensionsfähig, gefordert. Das Begehren wurde dabei abgelehnt.

daß sämtliche Parteien, einschließlich der SPD, dieser Vorlage zustimmten,

trotzdem sie ganz genau wissen, daß dieser Stadtrat schon in den nächsten Jahren infolge seines hohen Alters pensioniert werden kann. Diese Zulage bedeutet deshalb nichts anderes als die Sicherung der Pension für diesen in Höhe von 16 000 M., also mehr als sein Einkommen bisher betrug, zu Lasten der breiten Massen, die sie durch höhere Tarife bezahlen müssen. Derselben Arbeitervertreter, u. a.

Der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der städtischen Gemeindearbeiter,

die ihren Kollegen bei den letzten Lohnbewegungen der Gemeindearbeiter unter Hinweis auf die schlechte finanzielle Lage der Gemeinden die Annahme der Zuschüsse des Arbeitgeberverbandes in Höhe von einem Pfennig pro Stunde über den Schiedsspruch empfahlen, kündigt dieser Vorlage, die dem betr. Ratsmitglied zu seinem jetzigen Einkommen von netto 4 M. pro Stunde bringt, zu. Hat die kommunistische Fraktion und die zwei Aufmarschfraktionen dagegen?

Gefährliche an die hohen Beamten auf Kosten der unteren,

das ist die Absicht. Darüber hinaus verliert der Rat, um diese Methoden schon jetzt die kommende Befoldungsordnung zu lenken, Gunsten zu beeinflussen. Wird die Aufsichtsbehörde hier Einspruch erheben, wie dies sonst bei den unteren Beamten fast in jedem Falle geschieht? Keineswegs.

Sie braucht die Beifreiheit der Angehörigen ihrer Klasse, damit ihre Gehälter, wie in Reich und Staat, durch die Bürgerlohnbeschränkungen auch in der Gemeinde hemmunglos gegen die Werttätigen durchgeführt werden können.

Diese Tatsache sollten sich die Beamten- und Arbeitervereine immer vor Augen führen. Für die unteren Beamten, die Arbeiter, Erwerbslosen, Kriegsbeschädigten, Sozialrentner, für Fürsorgezwecke, Volksschulen ist nie Geld da.

Die Durchführung des kommunistischen Antrags, die von den Stadtverordneten im Jahre 1920 einstimmig angenommen wurde, wonach für das Personal in den städtischen Krankenhäusern die 48-Stundenwoche eingeführt werden sollte, ist wegen der angeblich damit verbundenen finanziellen Mehrbelastung der Stadt bis heute vom Rat scharf abgelehnt worden, bzw. noch nicht erfolgt. Die Vätergelegenheit in den Krankenhäusern, die von den Werttätigen zu zahlen wurden rückhaltlos gesteigert. Der Straßenbahntarif wurde erhöht, die Mieten in den eigenen Neubauten gesteigert — alles unter Hinweis auf die schlechte Finanzlage der Stadt und gegen den Widerstand der kommunistischen Fraktion, die allein konsequent für die Interessen aller Werttätigen eintritt.

Die Beamten, Angestellten, Arbeiter, alle Werttätigen müssen Rechenschaft von ihren Vertretern fordern. Stärker müssen sie ihr Recht auf Erleichterung geltend machen. Unterdrückung der kommunistischen Fraktion in einheitlich geschlossener Front zur Verhinderung der Gehaltspolitik des Rates an die hohen und höchstzahlten Beamten und die Befehlenden zur Verhinderung der Massenbelastung der Werttätigen, das muß die Forderung aller Werttätigen, gleichviel, ob Beamte, Angestellte, Arbeiter oder Gewerbetreibende, sein.

Griechische Woche

Heute Montag, 23. d. M., beginnt die Griechische Woche in Dresden. An diesem Tage findet außer einem einseitigen Rundfunkvortrag von Prof. Dr. Hermann, Dresden, über „Die alte Griechentum und die europäische Kultur“ die offizielle Eröffnung der Woche und der erste Lichtbildvortrag von Theodor Däubler statt. Der bekannte Dichter wird an Hand von wahlweise Lichtbildmaterial einen Überblick über die ethnographischen, geographischen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Landes geben. Gleichzeitig wird die Mutterkuchen von griechischen Landesprodukten eröffnet, die auch im Rahmen der griechischen Woche mit verankert wird. Die Eröffnung der Woche und der Mutterkuchen findet um 8 Uhr abends im Saale der Freizeitanstalt statt. Wir werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Produktendörse auf der Lützowstraße 34 sich befindet und nicht, wie auf den Druckblättern der Griechischen Woche veröffentlicht angegeben war, Lützowstraße 1.

„Der Vertrag am Franken Meisen“ lautet das Thema eines Vortrages des Berliner Chemikers Dr. Lehmann, der am 23. Mai, abends 8 Uhr im Vereinshaus, Jägerstraße, auf Veranstaltung des Vereins für hygienische Volkserziehung sprechen wird. Der Vortrag ist mit ausgezeichneten Lichtbildern ausgestattet, die zum Teil aus dem Germanischen Museum in Nürnberg und dem Staatlichen Kupferstichkabinett in Berlin stammen und hier noch nicht gezeigt worden sind.

Rundfunk

Dienstag, den 24. Mai:

16.30—17.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Margarete Specht-Kulhorn (Sänger), Theodor Blumer (Klavier), Gustav Fröhde (Violine), Alexander Krascholler (Cello).
17.30—18 Uhr: Brauchfunk. Frau Dr. Kammler-Goedel: Die Vorbereitung für die Sommererholung.
18.05—18.30 Uhr: Vorträge aus den Feuerberichten auf dem Büchermarkt.
18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. von Esleren und C. M. Alfter: Spanisch für Anfänger.
19—19.30 Uhr: Hugo R. Bartels: „Die umstrittene Rundfunkfunk“.
19.30—20 Uhr: Hauptredakteur Richard Breiting: „Eindrücke von einer Studienreise durch Nordamerika“. 1. Vortrag.
20 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
20.15 Uhr: Ergänzliche Hörfunk. Mitwirkende: Karl Reiter (Rezitationen) und das Leipziger Rundfunkorchester (Dirigent: Dr. F. A. Duxte).
22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
22.15—24 Uhr: Tanzmusik. Das Mollner-Orchester.

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands e. V., Bezirksgruppe Dresden. Für alle Gruppen Groß-Dresdens findet Dienstag, den 24. Mai, 20 Uhr in den Annenbänken (Vereinszimmer) eine wichtige Mitgliederversammlung statt, zu der das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich ist. Alle übrigen Vereinsabende fallen diese Woche aus. — Donnerstag, den 26. Mai (Himmelfahrt) ermahnen wir alle Mitglieder zu unserem Garten- und Kinderfest im Reichsstadion, Obergorbis.

Wetterdienst für den 23. und 24. Mai. Bewölkungsabnahme nach sehr kühler Nacht tagsüber wärmer als heute, doch im Gebirge noch kühl. In den Morgenstunden drückt etwas Nebel.

Reichstreffen-Abend

Am 28. Mai 1927, abends 8 Uhr, in Wagues Etablissement, Leipziger Straße: der Abteilungen Dresden-Neustadt des IAH.

Schalmeyntapeler, Theater, Sprechbühne, Gesangsbühne, Rezitationen, Ansprache des Kameraden Sindermann:

„Nieder mit den Faschisten und Kriegstreibern“

Eintritt frei. Beginn 8 Uhr.



Arbeiter-Sport



Die Sowjets schlagen die Sachsenmannschaft 4:1

Nach 60 Stunden Fahrt spielte die Sachsenmannschaft erstmalig in Moskau gegen eine dortige Städtemannschaft und verlor nach interessantem Kampfe mit 4:1. Das 2. Spiel gegen die Nahrungsmittelarbeiter wurde wiederum nach hartem Kampfe mit 4:3 verloren.

Fußballsport vom Sonntag

Sie Redaktionsblätter waren keine Resultate eingelaufen. Wer ist daran schuld???

Bezirk Oberlausitz

Bautzen 1—Doberschau 1 2:4. Letztere erlaubten sich die größte Ueberrückung und konnten dadurch ihren Tabellenstand aufs neue beweisen. Bautzen legte Protest ein.

Hartau 1—Lobau 1. Da Hartau auf eigenem Platze nicht zur Zeit antrat, erhielt Lobau die Punkte zugesprochen. Man einige Minuten nach dem Spiel, das Lobau nach einmütiger Dauer 0:4 verlor. Das Resultat und das Spiel selbst sind für den führenden WPK eine sehr unzulässige Angelegenheit.

Doberschau 2 unterlag gegen Großdubrau 1 Inapp mit 0:1. Ein sehr hoher Sieg ist das 12:1-Resultat, das Komsoke 1 der Wiltener 1 aufholte.

Bautzen 2 erhielt, da Lobau nicht erschien, die Punkte kampflos. Sicher mit 7:0 siegte Reichenau 2 über Hartau 2. Die rechtlichen Resultate wurden nicht gemeldet.

Geellschaftsspiele. TB Bautzen Alle Herren spielte in Görlitz gegen Wander Alle Herren und verlor 2:3. Komsoke Schüler—Bautzen Schüler 1:0.

Bezirk Oberlausitz. Schwarze Liste: Hans Krüschmer, Pap-Str. 438, Herbert Gocht, Pap-Str. 810, Ferd. Jüttner, Pap-Str. 814, Alfred Halang, Pap-Str. 707 (vom 18. Mai bis 2. Juni 1927). Sämtlich von Neugersdorf.

Bien in Freital

Allen wird noch das phänomenale Spiel der Wiener gegen ÖSB in Erinnerung sein, in dem der Bundesmeister nur ein Unentschieden (1:1) erzwingen konnte. Die geradezu begeisterte Aufnahme über das Spiel in der Presse und die glänzende Spieltechnik der Wiener hat die rührige Vereinigung der Fußballabteilung Deuben nicht schlafen lassen, und so ist kurz vor Jahreschluss ein Spielabschluss mit dem Arbeiter-Sportklub Schellenhof-Siebenbrunn, Wien, getätigt worden. Das Spiel findet am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 6 Uhr, in Deuben (Sportplatz Delfaber) statt.

Die Vereinsleitung hofft, mit diesem Spiel den Sportanhängern eine Delikatesse vorgesetzt zu haben und erwartet einen Massenaufmarsch des Proletariats.

„Sächsischer Arbeiter-Sport“

Die Wochenzeitschrift der sächsischen Fußballspieler, Turnspieler, Leichtathleten, Turner, Schwimmer, die jeden Montag die neuesten Berichte aus allen sächsischen Bezirken bringt, ist allen Arbeiter-Sportfreunden um so mehr zu empfehlen, weil sie auch aufklärende Artikel, die den Interessen der allgemeinen Arbeiterbewegung dienen, bringt. Die letzte Nummer des Sächsl. Arbeitersports (jede Nummer ist 20 Seiten stark, dabei eine vierseitige feingedruckte Silberbeilage) bringt: Diskussionsartikel zum Thema Gewerkschaften und Sport, in technischer Beziehung vom Kreisfrauenturnwart eine längere Abhandlung zum Geräterturnen der Frau, und nimmt Stellung zu den Meisterschaftsspielen. Daß der Sächsl. Arbeitersport alle amtlichen Bekanntmachungen des Kreises, der Bezirke und der Gruppen bringt, macht ihn für alle Funktionäre unentbehrlich. Alle Volksbuchhandlungen, alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf die in Sportkreisen kurz SAS genannte Wochenzeitschrift entgegen.

Das Sprachrohr der SPD

Die Deutsche Arbeiter-Sportzeitung, deren Redakteur der rechte Sozialdemokrat Friedrich Wölsch ist, bringt in ihrer letzten Nummer folgende Notiz:

„Wie die bürgerliche Presse zu melden wußte, hat der ehemalige Reichstagsabgeordnete und preussische Minister Dr. Südekum den Vorsitz im bürgerlichen „Sportklub Charlottenburg“ übernommen. Die kommunistische Presse schlägt das gegen die Sozialdemokratie aus. Wir wissen nicht, ob Herr Südekum noch nähere Beziehungen zur Partei unterhält, das aber wissen wir: die Partei lehnt es ab, für die Seitenprünge des Dr. S. irgendwelche Verantwortung zu übernehmen.“

Die Arbeiter-Sportler werden sich mit diesem Dementi nicht begnügen. Warum nimmt hier nicht die SPD selbst Stellung? Warum überläßt sie das Bildung? Nun, dies verpflichtet die SPD zu nichts, und man glaubt, so die Opposition in der Arbeiter-Sportbewegung beruhigt zu haben.

Widmung ist Diplomats auch bei diesem Dementi. Einmal weiß er nichts, und zwar, ob Herr Südekum noch nähere Beziehungen zur Partei unterhält, das aber weiß er sicher. „die Partei lehnt es ab, für die Seitenprünge des Dr. S. irgendwelche Verantwortung zu übernehmen.“ Also nur Seitenprünge sind das. Die Arbeiter-Sportler werden das anders nennen.

Aber, wenn nun Herr Wölsch schon einmal beim Dementieren ist, warum hat er sich dann nicht gleich zu anderen, die Arbeiter-Sportbewegung schädigenden Vorkommen geäußert? Wir erinnern an die Hamburg-Altonaer Vorgänge, an die Ordensempfangnahme vom schwarz-weiß-roten Deutschen Fußballbund durch den sozialdemokratischen Senator Kirch, an die ein Zusammengehen mit den bürgerlichen empfehlende sozialdemokratische Fraktion in Hamburger Stadtparlament, und nicht zuletzt an die ständige Berichtstattung der sozialdemokratischen Presse über bürgerliche Veranstaltungen.

Sind das auch nur „Seitenprünge“, Herr Wölsch?

Eine wichtige Voraussetzung für die Bewußtseinsbildung

(Sd.) Bereit sein, jeden Tag Kraft und Energie einer ganzen Klasse zu ihrer Erhaltung aufzuwenden, mehr noch, zum Sieg über die Klasse der Unterdrückten zu führen, ist der Grundbegriff unserer, der proletarischen Kulturarbeit.

Die proletarische Bewegung hat sich zur gründlich angelegten der bestehenden Differenzierung, wie sie durch die bürgerliche Kulturbewegung gegeben war, anpassen müssen. Eine riesige Anzahl von Gelangs-, Theater-, Turn-, Sport-, Wander-, Bildungs- und anderen Organisationen proletarischer Tendenz, entstanden so im Laufe der Zeit. Stets bemüht, als Klassenkampforgane wertvolle Mitarbeiter für die Ausbreitung marxistischer Erkenntnis zu leisten, haben sie zweifellos großen Anteil an der Erziehung des Proletariats.

Sport treiben heißt für den Arbeiter: Nicht allein den Körper gesund und den Geist regiam zu erhalten, um widerstandsfähiger den Schlägen überlanger, zermürdender und gefährlicher Arbeit zu trotzen, sondern auch seine Arbeitskraft im Interesse seiner Familie und seiner Klasse zu erhalten. Wichtig ist noch, daß durch Gewohnheit und Vorbild eine Generation herangebildet wird, die durch zielbewusste Körperpflege als gesunde, natürlich entwickelte Kämpferin der Erregung und Erhaltung der proletarischen Zukunft dienen kann.

Die proletarische Sportbewegung vermischt den Gedanken der Heranbildung von „nur Sportleuten“ und die einseitige Ausbildung irgendwelcher Körperkräfte zur Erreichung von Höchstleistungen als egoistisch und dem Prinzip der Erziehung zum Gemeinschaftsmenschen entgegenlaufend.

Ziel der Kulturorganisationen im Proletariat ist, im Klassenkampf eine allseitige Ausbildung der körperlichen und geistigen Funktionen zu erreichen um ihn zu befähigen, jederzeit in eine gleichwie gelegene Kampfhandlung seiner Klasse fördernd einzugreifen.

Die Notwendigkeit, in der Vielheit der proletarischen Organisationen sportlicher und kultureller Art eine Einheit anzubahnen, ergibt sich aus den Aufgaben proletarischer Kulturbetätigung: dem einseitig erzogenen, auf irgendeinem Gebiet zum Spezialisten gewordenen Bürger den allseitig entwickelten Proletarier entgegenzustellen, dessen geistige und körperliche Fähigkeiten gleichmäßig ausgebildet sind und dessen seelische Funktionen natürliches Empfinden erkennen.

Das Mitglied des Sportkartells Dresden der Marmorhauer Kurt bewilligte in der geheimen Sitzung des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums dem reaktionären Stadtbaurat Wahl Schuller an Schulter mit den Deutschnationalen gegen die Stimmen der Kommunisten ein Jahresgehalt von 25500 Reichsmark!

Arbeiter-Sportler! Fordert von diesem „Genossen“ Rechenschaft!

Heraus aus den bürgerlichen Schützenvereinen
In erhöhtem Maße wendet die Bourgeoisie sich dem Ausbau der bürgerlichen Schützenbewegung zu. Neue Schützplätze werden geschaffen, und sehr eifrig wird die Werbetrommel getührt, jede Unterstützung wird ihnen zuteil. Warum? Des brachte der Vorsitzende des Landesverbandes bayerischer Schützenverbände in seiner Ansprache anlässlich der Jahreshauptversammlung in München zum Ausdruck. Er forderte auf: „unermüdet für die Heranziehung der Jugend zum Schießsport zu arbeiten, was jedenfalls dem Vaterlande mehr nützt wie Fußball- und Faustballkampf.“

Hand in Hand mit der nationalistischen Verheerung geht hier auch die praktische Vorbereitung für die imperialistischen Abenteuer der Bourgeoisie durch die bürgerliche Sportbewegung. Es ist notwendig, daß auch die Arbeiter-Sportler ihre Aufmerksamkeit auf diese Vorgänge lenken und mehr denn je eine eifrige Propaganda, vor allem in den Gewerkschaften, für den Arbeiter-Sport entfalten.

MTuSpZ, 4. Kreis, 12. Bezirk, 2. Gruppe. Kinderturnwart! Von den für das Kindertreffen in Reichenau zugelassenen Knabenfreizeidungen kommen nur die 1., 2. und 4. Uebung zur Ausführung. Ferner findet am 19. Juni eine Gruppen-Turnstunde in Herwigsdorf statt, zu der alle Vereins- und Kinderturnwart anzuweisen sind.

MTuSpZ, 4. Kreis, 4. Bezirk. In dem am 18. und 19. Juni stattfindenden Bezirkstreffen in Neugersdorf werden von den Kindern die Ebersbacher Fahrtenweiche-Übungen geturnt. Jeder Verein ist im Besitze der Übungen. Am 19. Juni mit den Kindern auf nach Neugersdorf.

Hand in Hand mit der nationalistischen Verheerung geht hier auch die praktische Vorbereitung für die imperialistischen Abenteuer der Bourgeoisie durch die bürgerliche Sportbewegung. Es ist notwendig, daß auch die Arbeiter-Sportler ihre Aufmerksamkeit auf diese Vorgänge lenken und mehr denn je eine eifrige Propaganda, vor allem in den Gewerkschaften, für den Arbeiter-Sport entfalten.

Hand in Hand mit der nationalistischen Verheerung geht hier auch die praktische Vorbereitung für die imperialistischen Abenteuer der Bourgeoisie durch die bürgerliche Sportbewegung. Es ist notwendig, daß auch die Arbeiter-Sportler ihre Aufmerksamkeit auf diese Vorgänge lenken und mehr denn je eine eifrige Propaganda, vor allem in den Gewerkschaften, für den Arbeiter-Sport entfalten.

Hand in Hand mit der nationalistischen Verheerung geht hier auch die praktische Vorbereitung für die imperialistischen Abenteuer der Bourgeoisie durch die bürgerliche Sportbewegung. Es ist notwendig, daß auch die Arbeiter-Sportler ihre Aufmerksamkeit auf diese Vorgänge lenken und mehr denn je eine eifrige Propaganda, vor allem in den Gewerkschaften, für den Arbeiter-Sport entfalten.

Arbeiter-Sportkartell Dresden, Mittwoch, 25. Mai, 7 Uhr im Volkshaus, Zimmer 1, wichtige Sitzung. Alle Vertreter sind anzuweisen.

Das Kultur- u. Sportkartell Zschadowitz veranstaltet vom 19. bis 26. Juni erstmalig eine Reiheweche, wozu wir alle umliegenden Kartelle und Brudervereine, soweit dies noch nicht schriftlich geschehen ist, herzlich einladen. — Programm zur Reiheweche: 22. Juni: Sonnenwendfeier; Ausführung: Freizeidivision, Musikabteilung der Naturfreunde. 24. Juni: 20 Uhr in der Turnhalle Vortrag über orientalische Körperpflege: Volksgesundheit. 26. Juni: 14 Uhr Sportplatz: Sportliche Veranstaltungen der Kinderabteilung, Spiele um 26. Juni: Haupttag: Vormittags: Werbekaffee mit Durchschwimmen der Elbe, 13 Uhr Feisung; Ankunft 14.30 Uhr auf dem Sportplatz. 14.30 Uhr: Feisung; Sänger von Zschadowitz und Zschieren. 15 Uhr: Feisungsprache. 15.30 Uhr: Allgemeine Freiübungen der Turner. 15.45 Uhr: Schachspiel mit lebenden Figuren; ausgeführt von Schachverein Zschadowitz. 17 Uhr: Sportliche Wettkämpfe. 18 Uhr: An der Elbinel Abendveranstaltungen: Bootsunfall, ausgeführt von der Bootsabteilung Laubegait und Samariterkolonne, Zschadowitz. 19.30 Uhr: Lampenreißendes Bootsabteilung Laubegait mit Begleitung der 1. Zschadowitzer Mandolinens- u. Gitarrenvereinigung. 20 Uhr: Volkshor Zschadowitz und Zschieren (Gelang). 21 Uhr: Buntfeuer und Stuppenessen der Turner am Schloße. — Ausschreibung der Stafetten am 26. Juni. Hauptstafel: 10 Uhr Start. 1. Läufer 470 Meter Mittel; 2. Läufer 450 Meter, Jugend; 3. Läufer 330 Meter Mittel; 4. Läufer 1200 Meter, Jugend; 5. Schwimmer durch die Elbe; 6. Läufer 1720 Meter, Mittel; 7. Läufer 600 Meter, Mittel; 8. Läufer 160 Meter, Jugend; 9. Läufer 450 Meter, Jugend; 10. Läufer 480 Meter Mittel. Ein Bootsfahrer wird von der Bootsabteilung Fortschritt gestellt. Bahnhafetten: 18 Uhr Start. 4×100 Meter Turnerinnen, 4×100 Meter Jugend, Olympische; Jugend; 10×100 Meter Mittelalter.

Für das Bundesfest 1929 ist — vor allem seiner zentralen Lage wegen — Nürnberg als Festort bestimmt worden.

Der Bundesturnspielwart soll eine Hilfskraft erhalten, damit die richtig geliegten Anforderungen an Organisationsarbeit voll und ganz erfüllt werden können.

Die Stadt Frankfurt a. M. hat einen Zuschuß von 100000 Mark für die Bundeschule in Leipzig bewilligt.

Vom Reiche ging die Mitteilung ein, daß die 200 000 Mark Darlehen, die das Reich am Anfang des Jahres für die Bundeschule gab, in einen Zuschuß umgewandelt worden sind.

Nach Berichten des Bundesvorsitzenden hat der Bund in diesem Jahre bereits einen Zuwachs von rund 36 000 Mitgliedern und 20 000 Kindern zu verzeichnen. Das Bundesgeschäft zeigt eine sehr erfreuliche Aufwärtsentwicklung.

Der deutsche Hochschulsport will in Königsberg eine eigene Olympiade veranstalten, wo die noch besser Gebildeten der Gebildeten zusammenkommen wollen. Es fehlt aber an allem, was zu einer solchen Veranstaltung nötig ist, weder Geltung noch Geld ist vorhanden. Interessant ist, daß die Durchführung der Veranstaltung abhängt von den Zuschüssen des Kultusministeriums in Höhe von 75 000 Mark. Der Staat soll also einen egoistischen Raste ein Fest finanzieren, obwohl sie sportlich nicht weiß, was sie will.

Berjammlungs-kalender

Kommunistische Partei

Maizeitung! Die Buchhandlung macht hiermit alle Literaturfreunde und Kolportiere darauf aufmerksam, daß die Maizeitungen spätestens bis zum 24. Mai abgerechnet sein müssen. Nach diesem Termin werden keine Maizeitungen zur Berechnung mehr zurückgenommen.

Montag, den 23. Mai: Demis-Thunig, 5 Uhr Gewerkschaftskonferenz bei Schramm, Beitzung gemeldeter Genossen Pflicht.

Dienstag, den 24. Mai: Neustadt-Bez. Frauenabend im Vereinshaus Pieschen, abends 7.30 Uhr.

Stadtteil 6, Sitzung aller Volleiter vom Stadtteil im Parteibureau, abends 7 Uhr.

Kommunistischer Jugendverband

Dienstag, den 24. Mai: Südwest. Alle Mitglieder kommen in die gemeinsame Berjammlung mit der KP im Bürgergarten, abends 7.30 Uhr. Ganz willkommen.

Jung-Spartakus-Bund

Dienstag, den 24. Mai: Groß-Dresden. Leitung im Parteibureau, abends 7 Uhr. Alle Gruppen müssen vertreten sein. Tagesordnung: Bericht über die Kinderwoche. Unsere Beiratskonferenz in Pirna und das Beiratstreffen. Bringt Material für die Ausstellung, Werbespiel.

Freital, 6 Uhr abends Kindertreffen im Gethol Furgelker, Deuben. Parteigenossen sind verpflichtet, ihre Kinder dazuzubringen.

Roter Frontkämpferbund

Laubegait u. Aug. Kameraden, denen es nicht möglich ist, mit dem Sonderzug nach Berlin zu fahren, können noch mit Schnell-Lostwagen befördert werden. Preis 6 Mark. Meldungen an: Willi Reier, Dresden-Laubegait, Postfach 38, 1.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung e. V.

Montag, den 23. Mai: Ebersbach. Abends 8 Uhr im Gethol Stadt Leipzig Mitgliederberjammlung.

Mittwoch, den 25. Mai: Pilsnig, 8 Uhr Generalberjammlung. Lokal?

Freie Elternvereinigung der 9. und 10. Volksschule. Dienstag, den 22. Mai, findet abends 7.30 Uhr eine Mitgliederberjammlung im Rest. Kameradschaft, Ziegelstraße, statt.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostschlesier: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Teil: Rudolf Jenner, Dresden. — Druck: „Neudag“, Druckereifiliale Dresden.

Ämtliche Bekanntmachungen

— Brand-Erbisdorf —

Der Jahrmarsch in Brand-Erbisdorf findet Donnerstag (Himmelfahrt), den 26. Mai, und Freitag, den 27. Mai 1927, statt.

Restaurant Kurt Voigt Bannowitz-Welschule

Zu dem am Himmelfahrtstage stattfindenden

Vogelschießen

mit Gartenkonzert laden ergebenst ein

Kurt Voigt und Frau

Haltstelle der Autobuslinie Dresden—Pöschendorf
Bahnhofstation Hänichen-Goldene Höhe

Volksschule Pirna

Sonnabend, den 28. Mai 1927, abends 8 Uhr, in den Lannenjälen

5. (letzte) Pflichtveranstaltung des ersten Spieljahres

Gastspiel d. Berliner Spieloper unter Mitwirkung des Reichel-Quartetts
Das Mädchen von Elzondo (Offenbach)
Witte Orpin (Fololo)
Der Musfikind (Gens)

Marken für Geld 5 für M. 1.25 bis Mittwoch. — Sämtliche zahlen 20 Pf. Einhebungsgeld. Nichtmitglieder zahlen M. 1.75 als Teilnahmepreis der letzten Veranstaltung des Spieljahres. Unmeldefreie nehmen die Zahlungen entgegen (25 Pf.). Auch Neuanmeldungen sind dort anzubringen (50 Pf.).

Kinderl. Ehepaar

sucht 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit
Offerten unter K. O. 1234 an die Expedition dieser Zeitung.

Raffee in feinst. Mischung frisch gebrannt

Rafao See Schokoladen

Hauhwald Pirna, Am Markt 5%, Rabatt

Rucksackleinen Brotbeutel

Ewald Kluge

Restaurant Glasewaldtho

Beste Einkehr für Vereine, Sportler und Arbeiter

Jeden Dienstag Schlachtfest
Neue Bewirtung!

Otto Herbig und Frau

Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb (hygienisch)

Marie Steiner Meissen, Ploffenweg 2

DRESDEN-NEUSTADT

Biergroßhandlung Selter / Limonaden Ernst Glau Dresden-N., Bellerstraße Telefon 22664

Wäsche / Schürzen / Trikotasen Strumpf- und Manufakturwaren J. NATOWITZ Louisenstraße 55

Ernst Liebold, Rogschlächtereier Ochsenstr. 81

ALBEA Groß-Schuhreparatur-Anstalt Kleine Meißner Gasse 2 Herrenschuhe, normal Mk. 5,20 1e Kerner, schnellste Lieferung Annahmestellen in allen Stadtteilen.

DRESDEN-JOHANNSTADT

A. KIRSTEN Uhren / Goldwaren / Optik Blasewitzer Straße 52

DRESDEN-PIESCHEN

STRUMPF- UND WOLLWAREN ALWIN KUMMER, Leipziger Straße 48

DRESDEN-COTTA

Leder-Polsterwaren / Neu- und Umarbeitungen Selter und Tapezierer Begwald am Rathaus

RADEBEUL

MODEHAUS A. REICHE RADEBEUL-NIEDERLOSSNITZ empfiehlt die billigsten Preise: Kleiderstoffe Wäsche - Konfektion - Barreszotten

Theodor Grosse Haus- und Küchengeräte in bekannter Güte - Spielwaren

BISCHOPSWERDA

HOHLFELDS Arbeiter-Bekleidungs-Geschäft

REICHENAU

Fleischerei REINH. LEHMANN empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren

EMIL BENNER REICHENAU Lebensmittel, Groß- und Kleinhandel

BROT- UND WEISSBÄCKEREI K. DRÜSLER HAUPTSTRASSE 492

EBERSBACH

Hermann Säuberlich, Hauptstr. b. Kirche Uhren u. Goldwaren - Städtliche Reparatoren

BAUTZEN

OSKAR VOIGT empfiehlt seine WEISS- UND FEINBÄCKEREI Wendischer Graben 22

W. Pietschmann, Wilthener Str. 43 Fahrräder - Nähmaschinen Zubehörteile - Reparaturen

HIRSCHFELDE

Elsa Wolff / Hirschfelde Molkerei-Produkte

KARL KUHN, Pfarrgasse 186 Lebensmittelhaus

NEUGERSDORF

Hauptfetttes Rohfleisch empfiehlt H. Kolbe in sämtlichen Filialen

ADOLF SCHUSTER Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung, Anfertigung nach Maß, Größtes modernes Stofflager, dankbar billigste Preise

Emil Günzel, Neugersdorf Eisenwaren und Werkzeuge

Fachoptiker G. Kerstan am Bahnhof

Neugersdorfer Lichtspiele Hirsch-Lichtspiele Seiffhennersdorf Erstklassige Programme. Inh.: W. Gräfe

HOMMELS SCHOKOLADENHAUS Nur Ecke Albert- u. Rösensstr. Stets frisch geröst. Kaffee ausgew. Sorten

MEISSEN a. E.

ROBERT VIERTEL / MARKT 8 KOLONIALWAREN / KAFFEE-ROSTEREI SPIRITUOSEN / ZIOARREN / TABAKWAREN

Preiswerte Auswahl in Kinder- u. Puppenwagen, Lederwaren Gertrud verw. Quarg, Gerbergasse 2

HUGO WENZEL Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren Bergstraße 81

SCHUH-HAUS THORNER Günstige Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art Elbstraße 8 (Heinrichsplatz)

Siegfried Holzmanna, Putz, Manufaktur- und Wollwaren, Elbstraße, am Heinrichsplatz

Musikhaus Gustav HÄBLER Marktstraße 1 / Musik-Instrumente aller Art / Saiten / Musikalien

Bier-Großhandlung Max Zichole Schachwitz, Simonstr. 15 / Tel. Niederfeldh 2885 Flaschen- und Fassbier

Kaufhaus Günther Pirnaische Landstraße 12

KARL EISNER Konfektionshaus Fernspr. 2346 / Nicolaistraße 8

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei EMIL SCHRAMM Altmarkt 13

Linda Koban Lebensmittelhaus, Hausenstraße 8

Fritz Weiß, Feinbäckerei Mathildensstraße 20

Lebensmittelhaus R. Höhne, Weißberger Straße 5

Hamburger Kaffeelager Emil Strauß, Thoma & Marie Niederlage Bahnhofstraße 3

MAX KEETSCHEL Carolastraße 9 Fleisch- und Wurstwaren

LEBENSMITTEL E. Jähne, Carolastraße 17

Hans Wollmann Fahrräder und Reparaturwerkstatt landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

Ernst H. Leubner Materialwaren

Hermann Stolle Schuhmacherei u. Schuhlager

Materialwaren Ernst Seiffner, neben der Dampfbühne

S. Schmidt Spezialgeschäft für Photos und mechanische Spielwaren

Alfred Schönberger Zigarren / Zigaretten / Zafale

Hermann Zenker Bäckerei u. Materialwaren

Joh. Kriebel Groß-Rohrsdorf Elegante Herren-Kleidung fertig und nach Maß Verkauf für Bischofswerda bei Georg Lotze, Waldeck 56

Strick- und Wollwarenhaus Ewald Senf

Warenhaus Ikenberg / Radeberg

MESSOW & WALDSCHMIDT NACHF. Adolf Sternberg / Elbstraße Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren

MEISSNER RADIO-ZENTRALE Leipziger Straße 39 - Telefon 1089 Führend in allen Neuheiten Apparate - Bauteile - Zubehör

Milchversorgungs-Anstalt Arthur Haferkorn, Hohweg 5/6

Optiker Wagner Elbstraße 25 Krankenkassen-Brillen / Photo-Artikel

Bettfedern-Reinigung mit elektrisch. Betrieb MARIA SYEINER, Plossenweg 2

Anna Heller Nachf. Max Heinrich Burgstraße 18 Fischhandlung - Kolonialwaren

Fabrikder, Nähmaschinen, Motorräder, stahl. Ersatzteile und Reparaturen MAX RIEPER, Pirnaische Landstraße 14

KLEIMANN'S SCHUHHAUS, Putzjatinstraße 3 in Preiswürdigkeit unerreicht

Rauhaus Lachmann Nicolaistraße 2 Rinderfleisch / Wäsche Zofenwaren / Zapißerien

Paul Moosdorf Zigarren / Zigaretten und Tabakwaren Zittauer Straße 19

M. FARAK, Bautzner Straße 3 Manufakturwaren Fernsprecher 3096

Huthaus Lachmann Bahnhofstraße 29

Erich Praße Konfektion und Textilwaren Daulenstraße 9

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt MAX KONRAD Äußere Bautzner Straße 8

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Kurt Kurze, Bahnhofstraße 30

OLIVA'S SCHUHWAREN-LAGER Bautzner Straße, Ecke Spargasse Filzschuhwaren in großer Auswahl

Zigarren und Tabakwaren Kurt Teich, Rathausladen

Josef Scheufler Brot- und Weißbäckerei

Reserviert!

ERWIN WEBER Ballhaus „Zur Krone“

Hermann Loh / Seiffhennersdorf Lichtbildwerkstätte

Berta Marchner, Rentschstraße 127 „Gasthof zur Kanone“ / Spezial-Photografie

OTTO BAIER, Friseur Spezialität: Bubiköpfe

Paul Mathias Fleischerei und Wurstfabrik

Ernt Bier der Kamener Brauerei!

M. Hesse Inh. Kurt Benad Herrenstraße 5 Herren-, Damen- und Kinderwäsche Bett-, Haus- und Küchenwäsche

MEISSEN a. E.

Bett-, Leib- u. Tischwäsche eigener Fabrikation Trikotasen / Wollwaren / Inletts / Bettdecken Wäsche-Klirt, Rathenaufstraße 8

HEIDENAU

F. J. Lehmann Schloßstraße 2

Bäckerei / Konditorei / Café Täglich frische Waren aller Art Geöffnet bis 1 Uhr nachts Ewald Besak und Frau, Pirnaische Straße 44

OTTO MARSCHNER, Königsstr. 66 Frucht-, Gemüse-Konerv., Fischwaren, Obstwaren

DIPPOLDISWALDE

HUGO HICKMANN Restaurant und Fleischererei Schuhgasse 102

RICHARD ZIMMERMANN Kohlen- und Holzhandlung, Brauhof 30a

ZSCHACHWITZ

Schnitt- u. Kolonialwaren W. O. Göhrmüller Niedersedlitzer Straße 30

COSWIG

Garonia-Lichtspielhaus Coswig Dienstage u. Freitage neuer Spielplan

FREITAL-POTSCHAPPEL

Inlett, Bettfedern, Tisch-, Leib- und Bettwäsche empfiehlt Manufaktur-Warenhaus Albert Jursch, Coschützer Str. 27

RADEBERG

Zigarrenhaus Pusch Oberstraße 3

Strumpf- und Wollwarenhaus Hermann May Markt 10

RADEBURG

KARL EICHLER Woll- und Baumwollwaren, Filzwaren, Bettdecken

BERNSTADT

RICHARD GUNZEL KOLONIALWAREN, DELIKATESSEN ZIOARREN UND ZIOARETTEN

Oswald Weißbach Woll-, Weiß- und Schnittwaren

KLEINSCHONAU

Fahrräder - Nähmaschinen Reparaturwerkstatt P. BAUMERT

REIBERSDORF

Fahrräder - Motorräder Nähmaschinen - Elektrobedarf F. HAUSER

ZITTAU

Reserviert

POLSTER-MÖBEL Neu- und Umarbeitung P. Gäbler, Zittau, Breite Str. 38

JULIUS SCHÖNE Lindenstraße 14 MATERIALWAREN-GESCHAFT

Robert Fleischer Theaterstr. 15 Tel. Zittau 2739 Bedarfsartikel für Schuhmacher und Sattler

Fleischerei Domske Nachf. empfiehlt seine preisw. Fleisch- u. Wurstwaren. Inh. Richard Clement, Breite Str. 39

Schuhwaren! Für jedermann das richtige Schuhwaren-Haus Zittau Äußere Weberstraße (früher Zittauer Bierhalle)

Bruno Lindemann, Brot- und feine Weißbäckerei, Äußere Weberstraße, 38

Reserviert! Ernst Marschner Brot / Weißbäckerei / Schlägerbrot